

wurden 13 Offiziere (statt 11) und 72 Mann (58) getötet, 17 Offiziere (14) und 182 Mann (156) verwundet und über 50 Mann gefangen genommen, während die beiden in Frage stehenden Geschütze nebst den zugehörigen Munitionswagen sowie ein städtischer Theil des englischen Transportes von den Bothakden Buren entführt wurden. — In einer Depesche des Generals Kitchener aus Pretoria werden weitere Einzelheiten gemeldet. Hiernach erreichte die Kolonne Benjens den Lagerplatz bei heftigem Regen. Die Buren erhielten Verstärkung durch Louis Botha, der mit 6000 Mann im Eilmarsch bis dicht an die Nachhut Benjens heranrückte. Zuverlässigen Nachrichten zufolge wurden auf Seite der Buren 44 Mann getötet und 100 verwundet.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock. (Eingeliefert.) Es dürfte für diejenigen, welche der am 28. Oktober im Saale des Feldschlösschens stattgefundenen Versammlung beizuhören, in welcher Herr Reichstagsabgeordneter Dr. Eiche über seine Thätigkeit berichtete, von Interesse sein zu erfahren, wie der Berichterstatter der Chemnitzer sozialdemokratischen „Volksstimme“ dieselbe schildert. Der Bericht lautet: „Der Herr Volksvertreter für den 21. Reichstagswahlkreis. Am Montag sprach Herr Reichstagsabgeordneter Dr. Eiche in Eibenstock über: „Was brachte der Reichstag und was wird er bringen?“ Um zu erfahren, wie Herr Dr. Eiche über die Zukunft denkt, besuchten auch die Arbeiter die Versammlung und bildeten die Mehrheit. Bureauwahl, die die Arbeiter verlangten, gab es natürlich nicht, was den großen Unwillen der Arbeiter hervorrief. Herr Dr. Eiche redete, daß keiner wußte, woran er mit ihm war; aber die agrarfreundliche Gesinnung leuchtete doch hervor, trotzdem Herr Eiche sich Mühe gab, in dieser Beziehung so gut wie nur möglich zu verurteilen. Daß seine Sache, die er vertritt, nicht viel taugt und die öffentliche Kritik wie das böse Gewissen zu scheuen hat, ging schon daraus hervor, daß in der Diskussion nur fünf Minuten Redezeit gewährt wurde. Die Genossen Linger und Funke machten davon Gebrauch. Genosse Funke stellte die Anfrage, wie Herr Dr. Eiche sich zu dem geplanten Hungerzoll stelle. Der Herr Abgeordnete meinte echt nationalliberal, daß er Aufträge von seiner Seite entgegen nehmen könne. Hiernach verließen die Arbeiter demonstrativ den Saal, um dem Drehschreiberpolitiker auf diese Weise eine Antwort zu geben, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig ließ. Der überwachende Beamte gerieth dadurch etwas in Aufregung. Er wollte sogar den Genossen Linger entfernen lassen. Herr Dr. Eiche hat also auch hier wieder von den Arbeitern eine Abweisung erfahren, die ihm zeigen wird, daß sie nichts von ihm wissen wollen und seiner Art, das Volk zu vertreten, das schärfste Mißtrauen entgegen bringen. Und das mit Recht. Wer wie Herr Dr. Eiche seine Thätigkeit nicht einmal einer nur halbflüchtigen Kritik in einer Volksversammlung aussetzen mag, der richtet sich und seine Thaten, wie es schärfer kaum geschehen kann.“

Der Inhalt des vorstehenden Artikels ist nicht der Wahrheit entsprechend. In folgenden Zeilen sollen die in dem Artikel sich befindenden Unwahrheiten aufgedeckt werden.

Es heißt: „Herr Dr. Eiche redete, daß keiner wußte, woran er mit ihm war.“ Das ist wohl nicht der Fehler des Herrn Dr. Eiche gewesen, sondern der Fehler der Leute, welche seinen Worten — die, nebenbei erwähnt, von einer gediegenen Klarheit und Sachlichkeit waren — mangelhaftes Verständnis entgegenbrachten. Jeder, der die Versammlung besucht hat und nur ein Häufchen von geräuschtem Sinn besitzt, muß zugestehen, daß Herr Dr. Eiche sich sichtlich bemühte, dem Anschauungskreis aller Anwesenden gerecht zu werden. Herr Dr. Eiche hat eine schlichte Art zu reden, die doch gerade den Arbeiter pragen muß; und sie hat gewakt, das bewirken die zahlreichen Verdäufte gerade aus der Mitte der Arbeiter.

Der Artikel in der „Volksstimme“ wirft Herrn Dr. Eiche agrarfreundliche Gesinnung vor. Wo bleibt hier die Wahrheit? Ganz besonders dafür, daß er keine agrarfreundliche Gesinnung besitzt, zeugen ihm so zahlreiche, anwesende Arbeiter ungetheilten Beifall. Herr Dr. Eiche hat zweimal „klipp und klar“ erklärt, daß er im Prinzip gegen jeden Getreidezoll sei, und daß er nur dann für einen mäßigen Getreidezoll stimmen würde, wenn man dagegen günstige Handelsverträge eintauschen könnte, die doch der Industrie und damit der Arbeiterschaft in erster Linie zu gute kommen.

Daß seine Sache nicht viel taugt. . ., so fährt der gegnerische Berichterstatter fort, die Unwahrheit zu reden. Wie falsch diese Darstellung in der „Volksstimme“ ist, beweist die Thatsache, daß beide gegnerische Redner sich mit den Anschauungen des Herrn Dr. Eiche einverstanden erklärten. Mit demselben Rechte, mit dem man Herrn Dr. Eiche agrarfreundliche Gesinnung vorwirft, kann man den beiden sozialdemokratischen Rednern dieselbe Gesinnung vorwerfen, da sie den Auslassungen des Herrn Abgeordneten zustimmen. Oder befragen die beiden Sprecher den Rath, das letztere zu leugnen? Und wie können zwei Vertreter der Sozialdemokratie, die sich doch überall verpöbeln bemüht, „auflärend“ zu wirken, einer Sache zustimmen, die angeblich „nicht viel taugt.“

Die Zeit für die Diskussion mag ja für sachliche Auseinandersetzungen etwas kurz bemessen gewesen sein; aber sie genigte doch, erkennen zu lassen, welcher Wunsch die meisten „Genossen“ in die Versammlung getrieben hat (dieselbe, wenn möglich, zu hören). Der eine sozialdemokratische Sprecher gab Herrn Dr. Eiche einen Auftrag, den dieser natürlich auf Grund der Verfassung — des Gesetzes — zurückwies. Und diese Verurteilung auf das Gesetz nennt der Berichterstatter „echt nationalliberal“! Dann bezeichne ich Herrn Lingers Verurteilung auf das Gesetz, betreffend die Bureauwahl am Anfang der Versammlung, als „echt sozialdemokratisch“; und was das hier heißt, kann sich Jeder denken! Hiernach verließen die Arbeiter demonstrativ den Saal, um dem Drehschreiberpolitiker auf diese Weise eine Antwort zu geben. Wenn ich über das Verhalten einer großen Anzahl „Genossen“ während der Versammlung berichten sollte, würde ich schreiben: „Als viele der „Genossen“ das nutzlose ihrer Drehschreiberpolitik erkannten, verließen sie — zum Theil durch das Sicherheitsorgan gezwungen — in wenig anständiger Weise den Saal.“

Herr Dr. Eiche hat also auch hier wieder von den Arbeitern eine Abweisung erfahren, die ihm zeigen wird, daß sie nichts von ihm wissen wollen, und seiner Art, das Volk zu vertreten, das schärfste Mißtrauen entgegenbringen.“ Herr Dr. Eiche soll eine Abweisung erfahren haben. Ei, ei, Herr Berichterstatter, welche Gewandtheit Sie besitzen, die Unwahrheit zu berichten! Ich will Ihnen nochmals die zahlreichen Braverufe der anwesenden Arbeiter ins Gedächtnis zurückrufen! Ihre „Genossen“, die es mit der Wahrheit vielleicht ernstlicher nehmen als Sie, werden Ihnen ehrlich zugestehen müssen, daß sie oft „Bravo“ gerufen. Und diese Unwahrheiten erdienen in der „Volksstimme“! Wenn vielleicht alles, was in diesem Blatte erscheint, des Volkes Stimme wäre, so ist das, was der Herr Berichterstatter über die Montags-Versammlung berichtet, sicher nicht des Volkes Stimme! Es kommt dem Herrn Berichterstatter allen Anschein nach weniger

auf den Bericht an, sondern vielmehr darauf, durch falsche, absichtlich falsche Darstellungsweise eine tiefe Kluft zwischen der arbeitenden Klasse und dem Reichstagsabgeordneten des 21. Wahlkreises herzustellen, der doch ein warmes Herz für die Interessen der Arbeiter hat. So vertritt die sozialdemokratische Presse die Interessen der Arbeiter! Aus dem Artikel der „Volksstimme“ erkennt man wieder einmal deutlich, daß die sozialdemokratische Presse meist nur die Gemüther ihrer Leser aufheben will. Auf die Lügen in der Volksstimme mußte eine wahrheitsgemäße Entgegnung folgen.

— Am 5. November früh 1/6 Uhr ist in einem Schuppen des Hausbesizers Herrn Linger in Sosa Feuer ausgebrochen, wodurch der Schuppen, in welchem sich zahlreiche Holzvorräthe befanden, völlig niederbrannte. Auch 2 dort untergebrachte Gänse fanden dabei ihren Tod. — Diebe statteten in derselben Nacht dem Gemeinde-Cassirer Preis einen Besuch ab, stahlen einen Kuffag vom Schreibtisch, in welchem sie wahrscheinlich Geld vermuteten und erbrachen den Behälter auf einer Wieke hinter dem Dorfe. Die Spitzbuben haben sich indessen getäuscht, der Kuffag enthielt nur verschiedene Papiere, welche sie liegen ließen.

— Dresden, 6. November. Die feierliche Eröffnung des Landtages wird Donnerstag, den 14. November, Nachmittags 1 Uhr im Thronsaale des königlichen Schlosses durch Se. Maj. den König erfolgen.

— Leipzig, 7. November. Die Konkursverwaltung der Leipziger Bank theilt mit: Durch das Verschwinden des Konkursverwalters der Leipziger Bank, Dr. Barth, ist der Fortgang der Verwaltung nicht gestört. Zur Veruhigung der Gläubiger der Leipziger Bank wird hinzugefügt, daß irgend ein finanzieller Nachtheil der Konkursverwaltung durch Justizrath Dr. Barth nicht verursacht worden ist.

— Leipzig, 7. November. Der Bezirksverstand des Königl. Sächs. Militär-Vereins-Bundes veröffentlicht in der Presse im Namen von 14,000 Kameraden, darunter etwa 5000 Feldzugeitheilnehmern, einen Protest gegen Chamberlains Aeußerungen, welcher schließt: „Wir deutschen Krieger sind uns unkerer Ehre und unseres guten Namens bewußt. Ueber einen Chamberlain gehen wir mit gebührender Verachtung zur Tagesordnung über.“ (Bravo!)

— Zwickau, 6. November. Strafkammer II. Die am 15. Januar 1886 geborene, bisher noch unbestrafte und gegenwärtig hier in Untersuchungshaft befindliche Einbinderin Hedwig Emma Liborius aus Carlsefeld war beschuldigt und geständig, durch Fälschung von Unterschriften sich über 366 Mark Postanweisungsgelder verschafft zu haben. Unter Anrechnung von sechs Wochen Untersuchungshaft wurde sie zu 7 Monaten Gefängnis verurtheilt.

— Plauen i. V., 5. November. Im Stadtgemeinderathe erklärte man sich heute im Prinzip für Beschaffung eines großen Stadtparkes auf den der Stadt gehörenden Grundstücken bei der Tennera einverstanden und bewilligte 2000 Mk. für Bearbeitung eines Planes durch einen namhaften Gartenkünstler. Die Herstellung des Parkes dürfte etwa 120,000 Mark kosten.

— Annaberg, 5. November. Bei dem erwähnten großen Brande auf dem Bahnhofsterrain sind in der Niederlage von Otto Pfister außer verschiedenen Geräthschaften 200 leere und etwa 20 im Laufe des Vormittags zur Hälfte gefüllte Petroleumfässer verbrannt. Ferner sind in der nebenan befindlichen Niederlage des Leipziger Engros-Geschäftes von J. G. Herrmann 13 gefüllte und 6 leere eiserne Petroleumfässer, sowie 33 gefüllte und 144 leere Holzfässer, weiter 7 Faß Krystallöl und je ein Faß Sternöl und Holztheer und endlich Weitem und sonstige Geräthschaften vernichtet worden. Aus den explodirenden Fässern des Herrmannschen Lagers stieß das Petroleum in brennenden Strömen den Saal hinunter in die Sekma, und die dunkelrothen Flammen, die aus dem pechschwarzen Rauch emporzungen, boten einen schauerlich-schönen Anblick. Die Entstehungsurache des Brandes ist noch nicht festgestellt worden. Das Gerücht, daß der Hausmann einer der geschädigten Firmen sich einer Fahrlässigkeit schuldig gemacht habe und deshalb verhaftet worden sei, ist unwahr. Es ist darauf zurückzuführen, daß ein Hausmann, der in einer der abgebrannten Niederlagen beschäftigt gewesen war, aus Aufregung so sehr den Kopf verloren hatte, daß er sich in die Sekma stürzen wollte, sodas er zur Sicherung seines Lebens in Gewahrsam genommen werden mußte.

— Annaberg, 6. Noobr. Gestern ist der erste Spatenstich zu einer zwischen den Bahnhofen von Annaberg und Buchholz geplanten Personenhaltestelle mit einer Zugfreuzungs- und Räumfahrdation gethan worden, wodurch zugleich das langjährige Verlangen der Stadt Buchholz um Beschaffung einer nahe und bequem zur Stadt liegenden Personenverkehrsstelle befriedigt wird. Zur vollständigen Erreichung des Zieles ist von der Regierung noch der Ausbau des jetzigen, im Süden der Stadt Buchholz gelegenen Bahnhofes zu einem Rangirbahnhofe und die Verlegung des Ausgangspunktes des Güterverkehrs der Linien Annaberg-Flöha, Annaberg-Weipert und Annaberg-Schwarzenberg nach diesem Bahnhofe geplant, der hierzu wegen seiner Lage an der Abzweigung der Schwarzenberger Linie besonders gut geeignet ist. Die Baukosten hierfür sind auf 1,300,000 M. veranschlagt, von welcher Summe als erste Rate vom vorigen Landtag bereits 400,000 M. bewilligt worden sind. Wie seitens der königlichen Staatsregierung geplant ist, soll nach der Durchführung der abgeänderten Verkehrsbeziehung auch der Bahnhof Annaberg den neuzeitlichen Anforderungen entsprechend umgebaut werden. Neben diesen Staatsprojekten wird von privater Seite noch die Errichtung einer Kohlenbahn von Station Königswalde der Annaberg-Weipert Bahn nach dem oberen Stadttheil von Annaberg gewünscht. Aus Stadtmitteln sind hierfür dem Staatsschatz 180,000 M. zur Verfügung gestellt worden.

— Neustädte!, 6. November. Eine interessante Entdeckung machten am Sonntag eine Anzahl im Walde, in der Nähe der sogenannten Felsmühle bei Zschertau umherstreifende junge Burichen. Sie fanden dort eine tiefe, von oben und von der Seite her zugängliche Felsenhöhle, die ganz hübsch wohllich eingerichtet und auch mit dem nöthigen Vorrath an Lebensmitteln versehen war. In einem Fäßchen waren etwa 12 Pfund eingepfeffertes Gänsefleisch und daneben 16 Flügel dieser beliebten Vögel vorhanden. Die übrigen Federn derselben bildeten das Lager des Föhlenbewohners. An Einrichtungsgegenständen waren außerdem vorhanden: Bratpfanne, Siebpfanne, Petroleumlampe mit Oelflasche, Art, Säge und Hadebrett. Zur Zeit des Fundes waren die Bewohner ausgezogen. Die Höhle ist jedenfalls das Versteck einer Diebesbande, denn die acht darin abgeschlachteten Gänse stammen allem Anschein nach von einem vor Kurzem in Aue verübten Diebstahle her.

2. Ziehung 5. Klasse 140. Königl. Sächs. Landes-Lotterie gezogen am 5. November 1901.
200,000 Mark auf Nr. 11669. 15,000 Mark auf Nr. 14423. 5000 Mark auf Nr. 61679 74770. 2000 Mark auf Nr. 2919 4871 9288 18297

18745 27793 31972 32430 44635 47574 51954 53958 54059 54373 54648
55671 56923 64027 65398 66498 66899 66976 68703 68297 68679 68282
88587 92380 96948 97413 99996.
1000 Mark auf Nr. 2990 4621 8249 8455 9368 11989 18663 18991
19213 23361 24734 25184 27463 30821 33974 34812 35182 37363 37931
39797 41088 41095 41510 42825 42919 47961 48121 48292 48943 49527
49816 52428 54132 54280 54489 56377 56404 67167 67308 71568 72114
76757 84390 86978 88886 90898 91340 92058 92715 94322 96990 97234.
500 Mark auf Nr. 3685 4878 6754 7042 7171 8254 10406 12489
13994 19046 20335 20451 21180 22980 23437 25153 26316 29425 29612
29687 31128 31559 32990 33230 36816 37820 38240 39925 40549 42467
43334 43914 44103 44658 45293 47461 48328 54184 54401 55373 56864
56976 58998 59766 59943 61437 61610 65496 67818 72911 74287 76370
76873 79188 80543 80817 80862 81114 81406 81495 83308 84049 84322
87883 89999 94102 98982.

3. Ziehung, gezogen am 6. November 1901.

100,000 Mark auf Nr. 40153. 40,000 Mark auf Nr. 6281. 10,000 Mark auf Nr. 34877 78053. 5000 Mark auf Nr. 18163 44073. 2000 Mark auf Nr. 819 1842 4364 9192 12407 13825 26475 29580 29788 29929 31739 38563 38616 43763 47861 49320 52205 57911 59663 66272 77978 79846 80525 81808 94200 94255 94341 99548.
1000 Mark auf Nr. 3110 3716 4006 5428 12002 15317 17972 18627 25009 25200 27074 28019 28873 29045 29690 29993 31717 33363 35573 38107 38920 39612 39632 40170 41437 42026 43426 45146 45368 47651 55446 57478 58034 58856 63890 65649 66511 67738 68047 68839 69088 73051 74098 77997 78727 79685 80435 81978 84472 85713 86753 86782 88530 92897 93563 94677 95793 96010.
500 Mark auf Nr. 1790 4564 4614 7888 8056 8979 9057 11001 14928 15892 16967 17013 17896 18964 19438 21890 23388 24983 25044 27384 27832 31225 32339 33730 34451 36238 37087 38410 40714 41997 42150 44883 46899 48365 49944 58809 62346 64084 66027 67581 68205 48609 71223 71577 71987 73088 74972 79894 80301 81784 82711 82701 83428 91877 92071 94856 99065 99389

Vermischte Nachrichten.

— Eine neue Sicherheitseinrichtung auf Dampfschiffen. Die großen Schiffsahrtsgesellschaften sind unablässig bemüht, ihren Passagieren nicht bloß weitestgehende Bequemlichkeit, sondern vor Allem auch größtmögliche Sicherheit zu schaffen. Die wichtigste Sicherheitseinrichtung, die in der neueren Zeit getroffen worden ist, sind die Schotten, eiserne Quer- und Längswände, durch welche das Schiff in eine größere Anzahl wasserdichter Abtheilungen getrennt wird, so daß bei einer Schiffskatastrophe das Wasser nur in die beschädigte Abtheilung eindringt, während der ganze übrige Theil des Schiffes sich über Wasser halten kann. Dieser Einrichtung haftete allerdings bisher noch ein gewisser Mangel an, der sie unter besonders ungünstigen Umständen illusorisch machen konnte, nämlich die Schwierigkeit, die verschobenen in den Schotten angebrachten Thüren, die mit Rücksicht auf die Sicherheit des Maschinenbetriebes zum großen Theil offen stehen müssen, im Falle einer drohenden oder bereits eingetretenen Gefahr noch rechtzeitig zu schließen. Wenn auch die mit dem Schließen der Schottthüren beauftragten Mannschaften prompt zur Stelle waren, und die unerhördliche Thätigkeit entwickelten, war es bisher menschlicher Kraft nicht immer möglich, eine Thüre zu schließen, weil das einströmende Wasser bereits einen zu starken Druck ausübte, und man sich in diesem Falle gezwungen, auch noch die an den beschädigten Raum anstehenden Abtheilungen preiszugeben, was meistentheils einem Preisgeben des ganzen Schiffes gleichkam. Es galt also, sollten die Schotten ihren Zweck unter allen Umständen erfüllen, ein Mittel zu finden, um die wasserdichten Thüren im richtigen Augenblick und mit hinreichender mechanischer Kraft zu schließen. Diese technische Aufgabe ist gelöst worden durch Dr. Ferr's Erfindung einer Vorrichtung zum selbstthätigen Schließen und Öffnen der Schiffschottthüren, welche es ermöglicht, die Thüren, außer auf die bisher übliche Art, durch einen einzigen Druck auf einen Hebel von der Kommandobrücke, eventuell auch von dem Maschinenraum und anderen Hauptpunkten des Schiffes aus zu schließen oder zu öffnen. Durch rascheres oder langsames Bewegen des Hebels kann das Schließen, je nach der Gefabrage, in kürzester oder etwas längerer Zeit erfolgen. Damit auch bei raschem Schließen Niemand von den Thüren erdrückt wird, geht denselben ein elektrisches Warnungssignal voraus. Da sowohl Dampf als Elektrizität wegen der möglichen Störungen und Unsicherheiten nicht als fernwirkendes Kraftmittel zu gebrauchen war, brachte Dr. Ferr bei seiner Erfindung hydraulische Kraft in Anwendung. Von einem im Maschinenhause aufgestellten, mit Druckluft und Wasser gefüllten Accumulator verzweigt sich nach dieser Thüren Erfindung durchs Schiff ein Rohrsystem, das zu den einzelnen Thüren führt, so daß die elastisch gespannte Druckflüssigkeit abwechselnd über oder unter bezw. vor oder hinter den mit der Thüre verbundenen Kolben geführt und das Schließen und Öffnen der Thüre bewirkt werden kann. Die neue Erfindung, die namentlich in fast künftlichen Ländern patentirt ist, hat der Norddeutsche Lloyd schon von Anfang an mit großem Interesse aufgenommen und gemeinsam mit dem Erfinder weiter ausgearbeitet; er hat mit nicht unerheblichen Kosten die Versuche weiter geführt und zunächst auf einigen seiner Dampfer die Vorrichtung zur gründlichen Ausprobirung eingebaut. Nachdem sie weiter vervollkommenet war und sich vorzüglich bewährt hatte, beschloß der Norddeutsche Lloyd, seine künftlichen Dampfer mit dieser Sicherheitsvorrichtung zu versehen.

Seid. Blouse Mk. 4.35

und höher — 4 Meter
sowie „Henneberg-
Seide“ in schwarz,
weiß und farbig von
95 Pf. bis Mk. 18.95 p. Met. Absolut kein Zoll zu zahlen!
da die portofreie Zustellung der Stoffe durch meine Seidenfabrik auf
deutschem Grenzgebiet erfolgt. — Nur echt, wenn direkt von mir be-
zogen! Muster umgehend. G. Henneberg, Seidenfabrikant (A. u.
R. Hofeif.), Zürich.

Kirchliche Nachrichten aus der Pfarre Eibenstock

von S. bis 9. November 1901.
Aufgebote: 69 Leopoldo Gallo, Steinbrecher in Blaumenthal, ebel. E. des weil. Eugenio Gallo, Bräutigam in America und Marie Elly Ungertum in Blaumenthal, ebel. T. des Gustav Wilhelm Ungertum, Geschäftsführers deselbst. 70 Paul Otto Görner, Fabrikarbeiter hier, ebel. S. des weil. Franz Görner, Sammetmacher des weil. David Friedrich Reichner, anst. ebel. T. des weil. Christian Gottfried Schöner, Maschinenkührer hier.
Hetauf: 284 Hedwig Marie Gläb. 285 Martha Johanne Zuchserer. 286 Paul Emil Siegel.
Begraben: 193 Angerathen ebel. Sohn des Emil Oskar Just, Land-
briehtragers hier, 1/2 St. 194 Marie Marida Elise, ebel. T. des Ernst
Albrecht Heymann, Ledonniegehilfens hier, 5 St. 195 Auguste Wilhelmine
Reichner geb. Lebig, Wittwe des weil. David Friedrich Reichner, anst.
66. und Fleischmeisters hier, 85 St. 7 M. 12 T. 196 Gustav Eduard
Rüller, Militär-Invalide hier, ein Schwann, 52 St. 7 M. 12 T.
Am 23. Sonntage nach Trinitatis:
Borm. Predigtzeit: Matth. 22, 15—22. Herr Pfarrer
Gebauer. Die Beichtrede hält Herr Diakon Rudolf.
Nachm. 5 Uhr: Gottesdienst zur Weihe des Confirmanden-
unterrichts für Confirmanden, deren Angehörige und Gemeinde.
Herr Diakon Rudolf.
Abends 8 Uhr: Jünglingsverein.

Kirchennachrichten aus Schönheide.
Dom. XXIII post Trinitatis (Sonntag, den 10. Novbr. 1901.)
Vermittag 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt. Herr Pfarrer